№ 176. Sonnabend, den 29. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement

auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

mit

Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)

eröffnen wir für die Monate **August** und **September.** Preis ab Expedition, den bekannten Ausgabestellen oder frei in's Haus 1,34 Mark, bei der Post 1,68 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli.

— Der Kaiser hat am Donnerstag Vormittag an Bord der „Hohenzollern" Kiel verlassen und die Fahrt nach der Nordsee angetreten.

— Donaufahrt des Kaisers. Berichte aus Belgrad halten daran fest, daß die Monarchen von Deutschland und Oesterreich nach Bendigung der Herbstmanöver in Ungarn mit noch anderen fürstlichen Persönlichkeiten eine Donaufahrt unternehmen würden, um die Arbeiten am „Eisernen Thor" zu besichtigen. Demgegenüber behauptet aber die „Kreuz-Ztg.", in unterrichteten Kreisen sei davon nichts bekannt.

— Ueber die Zusammenkunft der deutschen Finanzminister bestätigt die „Post" auf Grund von Mittheilungen „aus gut unterrichteten Kreisen", daß es sich bei derselben u. a. besonders darum handeln wird, sich darüber zu verständigen, wie ein möglichst stabiles Verhältniß zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen wenigstens auf eine Anzahl von Jahren am besten herzustellen sei.

— Vom russisch-deutschen Zollkriegsschauplatze liegt heute keinerlei Nachricht vor, nicht einmal eine — Kriegserklärung!" Eine offizielle Nachricht, daß der russische Maximalzolltarif vom 1. August ab auf die deutsche Einfuhr Anwendung finden solle, ist noch nicht veröffentlicht. Bisher ist nur die Mittheilung in der russischen Gesetzsammlung bekannt, daß der Maximaltarif am 1. August in Kraft tritt und daß die Bestimmung, gegen wen die Zollsätze desselben Anwendung finden sollen, dem Finanzminister überlassen ist. Gleichwohl muß man annehmen, daß der preußische Handelsminister nur auf Grund offizieller Meldungen den Handelskammern das Inkrafttreten des Maximalzolltarifs zum 1. August angekündigt hat. Immerhin ist es auffällig, daß der „Reichsanzeiger" keinerlei Mittheilung darüber enthält, daß der Bundesrath heute eine Plenarsitzung abgehalten habe, um über Repressalien zu beschließen, wie gestern angekündigt wurde. Dagegen druckt die „N. A. Z." eine Auslassung von „Provinzialblättern" ab, die also schließt: „Es darf wohl angenommen werden, daß die Reichsregierung nöthigenfalls ohne Verzug von den Befugnissen des Zolltarifgesetzes (Zuschläge zu den Sätzen des allgemeinen Tarifs bis zu 50 pCt.) gegen russische Waaren Gebrauch mache."

— Einer der hauptsächlichsten Differenzpunkte zwischen der deutschen und der russischen Regierung scheint die Normirung der Höhe der russischen Eisenzölle zu sein. Ueber die Höhe derselben in Rußland nach dem bisherigen Tarif geht der „Nationalztg." aus Schlesien, wo man daran besonders interessirt ist, eine Zuschrift zu, der wir folgendes entnehmen: Die seit 1891 bestehenden russischen Zollsätze bedeuten eine Belastung um 100 Prozent vom Werth der Waaren. Nach dem Maximaltarif würden künftig Stahl- und Blechwaaren, Eisen- und Stahldraht, landwirthschaftliche und andere Maschinen einen Zollzuschlag von 30 Prozent zu tragen haben. Der Korrespondent der „Nationalztg." bemerkt dazu: „Die seit 1891 bestehenden russischen Zollsätze waren schon hoch genug; sie konnten aber die Einfuhr deutscher Eisenfabrikate nicht ganz verhindern, weil für die russische Eisenindustrie die Grundlagen für eine gedeihliche Entwicklung fehlen und in absehbarer Zeit auch nicht zu beschaffen sein werden. Rußland wird nach wie vor fremdes Eisen einführen müssen, nur wird hauptsächlich England und Belgien, vielleicht auch Oesterreich den Bedarf decken, Deutschland aber und speziell das dicht vor den Thoren liegende Oberschlesien ausgeschlossen sein und das ist für die oberschlesische Eisenindustrie, die auf Export angewiesen ist, recht traurig."

— Zuschlagszölle von russischem Getreide. Für den Fall der Erhebung von Zuschlagszöllen vom russischen Getreide empfiehlt die „Wes.-Ztg." den Interessenten dringend, rechtzeitig durch die dazu berufenen Instanzen dahin vorstellig zu werden, daß aus früheren Geschäftsabschlüssen resultirende Importe nicht von der etwaigen Zollerhöhung getroffen werden. In Folge der drohenden Futternoth habe sich nämlich ungewöhnlich früh, hauptsächlich schon im Mai und Juni ein großes Geschäft in ausländischen Futterartikeln, in Gerste und Mais entwickelt; in Gerste fast ausschließlich aus Rußland. Rückgängig könnten diese Geschäfte mit den russischen Exporteuren natürlich nicht gemacht werden, so daß die Landwirthe außer Stande sind, sich anderweitig zu versorgen. Es werde deshalb auch wohl nur der rechtzeitigen Information der Regierung durch die Interessenten bedürfen, um für die entsprechenden Uebergangsbestimmungen in der etwa zu erwartenden Anordnung höherer Zollsätze gegen Rußland zu sorgen.

— Der letzte russische Zolltarif datirt vom 1. Juli 1891, d. h. aus einer Zeit, wo der deutsche Getreidezoll allen Staaten gegenüber 5 Mark betrug. Dieser selbe Zollsatz gilt auch heute noch für den Einfuhr aus Rußland. Nichtsdestoweniger erläßt Rußland mit dem 1. August einen neuen Zolltarif, der die Einfuhr von Fabrikaten mit einem Zuschlagszoll von 30, diejenigen von Halbfabrikaten mit einem Zuschlag von 20 pCt. und die Transitwaaren mit einem solchen von 15 pCt. belastet — weil Deutschland anderen Staaten gegenüber den Getreidezoll um 1,50 Mark als Kompensation für anderweitige Tarifermäßigungen ermäßigt hat. Deutschland war bereit, dieselben Zugeständnisse auch dem russischen Getreide zu machen, aber selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß Rußland eine entsprechende Ermäßigung seiner Industriezölle zugestand. Rußland aber hat diese Gegenleistung verweigert. Das ist die Sachlage. Rußland will das umsonst haben, wofür andere Staaten den Kaufpreis bezahlt haben. Und dabei ist der russische Zolltarif vom 1. Juli 1891 ohnehin schon ein Prohibitivtarif. Beispielsweise betragen die russischen Eisenzölle 100 Prozent und mehr vom Werth. Trotzdem war bisher die Einfuhr nach Rußland auch aus Deutschland möglich. Tritt aber der Maximalzolltarif gegen Deutschland in Kraft, so wird die deutsche Industrie von dem russischen Markt ausgeschlossen sein, da Oesterreich-Ungarn, England, Belgien um 30 bezw. 20 Prozent billiger liefern können.

— An der Berliner Börse bildete am Donnerstag politische Verstimmung die Signatur. Schließlich war man doch geneigt, einer günstigen Stimmung Raum zu geben, da man nach der „Voss. Ztg." vielfach annimmt, daß der Bundesrath es mit seinen Beschlüssen über das Verhalten Deutschlands Rußland gegenüber nicht zum Aeußersten treiben werde. Einer anderen Anschauung wirkte jedoch das Gerücht entgegen, der Kaiser wolle seine Kieler Reise unterbrechen und zurückkehren. Man brachte einen solchen Entschluß, falls er sich bewahrheiten sollte, mit der auswärtigen politischen Lage in Zusammenhang. Wie weit dies Gerücht den Thatsachen entspricht, ist nicht zu kontrolliren; indeß ist es Thatsache, daß auch Paris und London matte Kurse für fremde Renten sandten.

— Zur Liebesgabe der Branntweinbrenner. Die Branntweinbrenner erklären zwar die 40 Millionen Mark Liebesgabe für ein freisinniges Märchen; aber wenn die gesetzliche Bestimmung, auf Grund deren diese Liebesgabe in die Taschen der Brenner fließt, abgeändert werden soll, so verlangen sie — „vollwerthigen Ersatz"! So schreibt die „Post": „Handelt es sich bei der Frage einer Aenderung der Branntweinsteuer, welche unter den verschiedenen Modalitäten zur Deckung des Steuerbedarfs zu figuriren scheint, lediglich um eine Aenderung in der Form bei Erhaltung des Wesens des Schutzes (der landwirthschaftlichen

Feuilleton.

Um eine Million.

31.) (Fortsetzung.)

Es war in der That der Sekretär Mittler, der gleich darauf den Pavillon betrat. Er hatte sich verspätet, da der Baron ihn ungewöhnlich lange in Anspruch genommen, und fürchtete nun, Elfriede gar nicht mehr anzutreffen. Ein freudiger Ausruf schwebte auf seinen Lippen, als er wirklich dem jungen Mädchen gegenüberstand, das in dem einfachen, weißen Kleide, mit der feinen Röthe auf den lieblichen Zügen, hervorgezaubert durch die soeben gehabte Unterredung, ihm reizender denn je erschien, um so mehr, da er noch niemals Gelegenheit gehabt, sie allein und ungestört zu sprechen.

Es überkam ihn in diesem bedeutungsvollen Augenblicke ein solches Gefühl der Erregung, daß der sonst so überlegende, besonnene Mann fassungslos wie ein Schulknabe war, während er eine tiefe Verbeugung machte und eine Entschuldigung wegen seiner unfreiwilligen Verspätung hervorstotterte.

„Sie wünschten mich in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen," begann Elfriede mit ruhigem Anstand, als der Sekretär schwieg.

„Ja — allerdings — wagte ich diesen Wunsch auszudrücken."

„Sie kommen im Auftrag des Barons?"

„Verzeihung — nein!"

„Und was wünschen Sie von mir?" fragte Elfriede ihn groß ansehend.

„Ich kam, um Sie zu retten — zu befreien!" sprach entschlossen Mittler, welcher einsah, daß er die kostbaren Minuten nicht vergeuden dürfe, sondern möglichst schnell auf sein Ziel loszusteuern habe. „Um Ihnen meine ergebensten Dienste anzubieten. Befehlen Sie ganz über mich!"

„Wer sagt Ihnen denn —"

„Ich weiß genug — weiß mehr — als Sie selbst denken und ahnen können! Es zieht sich ein Garn über Sie zusammen, welches man mit so viel Beharrlichkeit und Eifer spannt, daß Sie endlich doch darin sich fangen müssen."

„Von wem sprechen Sie?" fragte Elfriede, die, den Baron in der Nähe wissend, annahm, daß es vielleicht von Wichtigkeit für ihn sein mochte, wenn der Sekretär sich näher aussprechen würde.

„Da ist zuerst und vor allem der Baron Eberstein —" begann Mittler.

Elfriede zuckte zusammen.

Und nun begann Mittler seine Erzählung.

Elfriede wurde blasser und blasser, als der Sekretär in geschäftsmäßig kühlem Ton, durch den nur hier und da eine Spur seiner eigentlichen Erregung drang, vortrug, wie zuerst der Baron es gewesen, welcher — nicht einverstanden mit dieser unebenbürtigen Heirath des jungen Erbgrafen — das Komplott eingeleitet, indem er durch ihn — Mittler — dem alten Grafen habe zu verstehen gegeben, wie und unter welchen Bedingungen er das sehr ersehnte Testament zu Gunsten des Grafen Friedrich zu machen gedenke.

„Es ist nicht wahr!" sagte Elfriede fest. indem sie das erschreckend bleiche Gesicht zu dem vor ihr stehenden Sekretär erhob, während sie sich, als bedürfe sie einer Stütze, in eine der Fensternischen lehnte, aus welcher die jetzt nachtschwarzen Augen ihn nun zürnend anfunkelten.

„Und warum sollte es nicht wahr sein?" sagte bitter der Sekretär. „Betrachten denn diese Aristokraten nicht alles, was bürgerlich geboren, als etwas anderes wie vogelfreies Wild? Und dieser unaussprechlich hochmüthige Baron macht wahrlich keine Ausnahme davon, trotz der erhabenen Airs, die er sich zu geben beliebt!"

Mittler hielt es in diesem Augenblick nicht mehr für nothwendig, seine gewohnte Maske vorzubehalten, sondern machte völlig rückhaltslos seinem so lange still genährten Grolle Luft.

Das junge Mädchen erschrak ordentlich vor dem wilden Ton und Blick, mit welchen er es that.

Etwas ruhiger fuhr der Sekretär dann fort von der Einwilligung des Grafen Hubert zu sprechen und dem am Johannisabend gescheiterten Plane, die nicht mehr erwünschte Braut zu beseitigen. Von seiner eigenen Betheiligung schwieg er natürlich, soweit es ihm nöthig erschien, und suchte dieselbe außerdem in ein möglichst günstiges Licht zu setzen. — Elfriede schauderte zurück vor dem Abgrund von Abscheulichkeit und Habsucht, in welchen sie soeben hatte blicken müssen. Sie dachte nicht mehr daran, Mißtrauen gegen den Sekretär und seine Worte zu hegen — wurde ihr doch jetzt so Manches klar und war es ihr doch, als beleuchtete plötzlich ein greller, blendender Lichtstrahl eine bodenlose Untiefe zu ihren Füßen, während er zugleich sie selbst unheilbar traf. Bis dahin war sie nur unglücklich gewesen — nun aber fühlte sie sich unsäglich elend.

Der Sekretär bemerkte sehr wohl den tiefen Eindruck, welchen seine Worte auf sie gemacht, und ein triumphirender Strahl zuckte aus seinen matten Augen. Jetzt galt es, sein Werk zu vollenden — jetzt oder nie! Dieser Moment völliger Betäubung und Rathlosigkeit mußte ausgebeutet werden, bevor das junge Mädchen wieder Kraft zum Nachdenken gewann und Muth zu neuem Handeln fand. Elfriede war auch viel zu vernichtet, um nur auf die sehr naheliegende Frage zu verfallen, wie denn eigentlich der Sekretär dazu käme, ihr hilfreiche Hand bieten zu wollen, und hätte sie selbst daran gedacht, sie würde kaum gefragt und sich verwundert über etwas haben in diesem schrecklichen Augenblick, als sie allen und jeden Glauben an die Menschheit in sich schwinden fühlte.

„Auch er — auch er!" zuckte es allein durch ihren fieberhaft arbeitenden Kopf, welchen sie in beide Hände preßte, um dem Sekretär ihre Züge zu verbergen. Dieser blickte mit unverhohlenem Triumph auf sie nieder.

„Jetzt ist meine Zeit gekommen!" dachte er. „Jetzt oder nie! Und ich will sie ausnützen, so war Gott oder der Teufel mir helfe!"

Er trat einen Schritt näher an das unbewegliche Mädchen heran.

„Mein theures Fräulein fassen Sie sich!" bat er mit so viel Theilnahme, als er im Stande war in seinen Ton zu legen. „Ich werde Sie retten, bei Gott, Elfriede, ich kann's und ich will's!"

Sie hörte nicht auf die vertrauliche Anrede, sie hörte nur, daß sich ihr eine Hand bot, diesem entsetzlichen Labyrinth zu entkommen, von ihm sich zu flüchten, der sie tiefgebeugt, wie all die andern — gleichviel wohin — nur fort — fort. Sie dachte auch kaum daran, ob der Baron noch in der Nähe sei — vielleicht hatte er sich längst entfernt, als er sich entlarvt sah, und hob also rasch ihren Kopf und sagte, nur ihren erregten, ja vollständig verwirrten Empfindungen folgend, indem sie dem Sekretär die unnatürlich-kalte Hand reichte:

Brennereien), so läßt sich darüber reden. In den Kreisen der Landwirthe wird bekanntlich vielfach der Ersatz der „Liebesgabe" durch ein **Rohspiritusmonopol** gewünscht. Ob auf diesem oder einem anderen Wege Ersatz gegeben wird, ist eine Frage der reinen Zweckmäßigkeit; grundsätzlich aber muß daran festgehalten werden, daß ein **voller Ersatz** gegeben wird, da für den jetzt den Brennereien zu Theil werdenden Schutz keine Aenderung der Branntweinsteuer zulässig ist." Es wäre doch an der Zeit, daß die Agrarier sich ein für alle Mal darüber erklärten, ob die 40 Millionen-Liebesgabe existirt oder nicht. Existirt sie, so muß sie im Interesse steuerlicher Gerechtigkeit abgeschafft werden, existirt sie nicht, wie kann man „Ersatz" für ein Nichts verlangen.

— **Die Berufsarten des Reichstages.** Im neuen Reichstag sind die Berufsarten ungemein vielseitig vertreten und neben dem Handwerker und kleinen Besitzer tagt diesmal der Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D. Die Gutsbesitzer und Landwirthe überwiegen, 145 Abgeordnete sind als solche bezeichnet, an zweiter Stelle stehen dann die Juristen mit 110 Mann, dann folgen 40 Schriftsteller, 36 Berufs-Militärs, 26 Geistliche, 21 Rechtsanwälte, 20 Fabrikanten, 18 Bürgermeister, 18 Kaufleute, 18 Redakteure, 15 Hofchargen, 12 Landgerichtsräthe und Präsidenten, 8 Amtsgerichtsräthe, 7 Landräthe, 6 Aerzte, 6 Professoren, 6 Assessoren, 4 Oberlehrer, 1 Oberpräsident, auch 1 Referendar u. s. w.

— **Das Projekt einer Wehrsteuer,** welche jetzt nach dem Vorgange der „Grenzboten" in einer Reihe regierungsfreundlicher Blätter angepriesen wird, beurtheilt die „Köln. Volksztg." zutreffend folgender Weise: „Das Urtheil über sie würde schon ganz anders lauten, wenn man sie „**Krüppelsteuer**" nennte, was sie doch bis zu einem gewissen Grade thatsächlich sein würde. Es giebt Ganzkrüppel und Halbkrüppel: die letzteren würden natürlich zur Wehrsteuer herangezogen. Wo hört die Krüppelhaftigkeit auf und wo fängt sie an? Diese „Doktor-Frage" wäre schon zunächst zu erledigen. Die meisten Leute, welche nicht zu dienen brauchen, sind durch ihre schwächliche Konstitution schon genug benachtheiligt; sollen sie nun obendrein noch Steuer dafür zahlen? Weiter wäre die Frage, ob die Steuer **progressiv** sein soll. Oder will man sie zur **Kopfsteuer** machen und einen Bleichröder soviel zahlen lassen wie den Leierkastenmann? Eine absolute Gerechtigkeit läßt sich in solchen Verhältnissen nicht künstlich herstellen. Wollte man das, so müßte man auch einen Ausgleich treffen zwischen denen, die zwei, und denen, die drei Jahre dienen. Da würde nichts übrig bleiben, als alle Infanteristen zu besteuern, weil sie ein Jahr früher vom Militär loskommen, als die von der Kavallerie. Wir sind der Meinung, daß die Wehrsteuer, welche den Anspruch erhebt, bestehende Ungleichheiten zu ebnen, manche Belastungen einführen würde, die noch viel größere Ungerechtigkeiten enthalten. Möge also Herr Miquel lieber andere Geldsäcke anbohren, als die der „dauernd untauglichen" Musterungspflichtigen."

— **Koloniales.** In Ostafrika sind neue Kriegsexpeditionen gegen die räuberischen Stämme in Aussicht genommen. Im Juli wurde eine Verstärkung der Schutztruppe von 14 Offizieren und 500 Sudanesen erwartet. Nach Eintreffen derselben beabsichtigte der stellvertretende Gouverneur von Ostafrika, Freiherr von Scheele, wie ein in der „Tägl. Rundsch." veröffentlichter Privatbrief aus Dar-es-Salam mittheilt, Anfang August eine Expedition nach dem Kilimandscharo gegen die Moschi-Leute zu unternehmen und dieselbe zugleich mit einem energischen Strafzuge gegen die Wahehe zu verbinden. Zugleich ist in Aussicht genommen, auch gegen das Treiben der Araber im Innern Front zu machen und namentlich der Gefahr vorzubeugen, daß die aus dem Kongo vertriebenen Araber sich nach dem deutschen Gebiete zurückziehen.

— **Sozialdemokratie und der Widerstand gegen den Krieg.** Ein Berliner Mitarbeiter schreibt der „Danz. Z.": Auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Zürich wird bekanntlich folgender Antrag der holländischen sozialdemokratischen Partei: „Der Kongreß beschließt, die internationale Arbeiterpartei einzuladen, sich bereit zu halten, um unverzüglich auf eine **Kriegserklärung** durch die Regierung mit einer allgemeinen **Arbeitseinstellung** zu antworten, überall da, wo die Arbeiter einen Einfluß auf den Krieg ausüben können, und in den fraglichen Ländern die Kriegserklärung zu beantworten mit einer **militärischen Dienstverweigerung**" zur Verhandlung kommen. Auf solchen internationalen Kongressen pflegt bekanntlich der eine den anderen durch revolutionäre Reden und Anträge zu überbieten, und die Möglichkeit ist wenigstens nicht ausgeschlossen, daß dieser wahnwitzige holländische Antrag zur Annahme gelangt. Außer den holländischen „Genossen" dürften die heißblütigen italienischen und spanischen, die belgischen, die dänischen und vielleicht auch die schweizerischen sich dafür erklären; die Genossen der drei letztgenannten deshalb, weil Dänemark, Belgien und die Schweiz so leicht nicht in die Lage kommen werden, in einen Krieg verwickelt zu werden. Die deutschen „Genossen" sind selbstverständlich gegen den Antrag, und Herr Bebel wird den Holländern den Kopf recht tüchtig waschen; er wird darauf hinweisen, daß selbst ein hervorragender holländischer Genosse van der Gös diesen phrasenreichen Antrag bekämpft hat, und hervorheben, daß im vergangenen Winter in den revolutionären Kreisen Hollands einige Polizisten und Gendarmen die aufgeklärtesten und erleuchtetsten „Genossen" wieder zu Raison gebracht haben. Auf dem Wege der Gewalt wäre also nicht das Geringste zu machen; die praktischen Engländer dürften denselben Standpunkt vertreten und sich hierin mit den Franzosen begegnen; so ist also die größte Möglichkeit vorhanden, daß die Holländer mit ihrem Antrag durchfallen werden, obgleich, wie gesagt, sicher es noch nicht ist. Die schweizerischen „Genossen", die ja ganz selbstverständlich in sehr stattlicher Anzahl erscheinen werden, haben den Ausschlag in der Hand; denn in größerer Stärke als 60—70 Mann werden die Deutschen wohl nicht kommen.

Ausland.

Schweiz.

Aus **Bern** wird gemeldet, daß die Regierung ein Verbot gegen das Aufpflanzen und öffentliche Tragen von rothen Fahnen erlassen hat. Es wird dafür eine Gefängnißstrafe von 8—14 Tagen, bezw. eine Geldstrafe von 100—500 Franks angedroht. In unterrichteten Kreisen wird die Maßregel mit den Untersuchungen gegen die Anarchisten in Verbindung gebracht.

Frankreich.

In **Bousie** nahmen die Unruhen derartig zu, daß die Gendarmerie und Kavallerie mehrere Male auf die Menge eindringen mußte. Einige Gendarme wurden verwundet. Der Präfekt ist nach Bouisie abgereist.

Belgien.

Bei der Feier des Nationalfestes in **Brüssel** kam es zu schmählichen Auftritten. Als in später Abendstunde der Aufzug der Landwirthschaft nach seinem Ausgangspunkte, dem Parc du Cinquantenaire, zurückgekehrt war, drang eine starke Bande von Einwohnern der Vorstadt Etterbeek in den Park ein und plünderten die Wagen des Aufzuges nach Herzenslust. Am schlimmsten ging es den der Gemüsezucht und der Tabakultur gewidmeten Wagen. Alle Gemüse, Früchte, alle mit Zigarren, Zigarretten und Kautabak gefüllten Kisten und alle Tabakvorräthe wurden geraubt. Nur die kahlen Bretter dieser Wagen sind übrig gelassen worden, und wären schließlich nicht beherzte Bürger hinzugesprungen und hätten den Unholden Widerstand geleistet, so wäre kein Wagen heil geblieben.

Ein Dynamitattentat wird wieder aus **Lüttich** gemeldet. Dasselbe ist bei dem Direktor einer Fabrik in Ensival verübt und dadurch ein beträchtlicher materieller Schaden verursacht worden. Ein der That verdächtiges Individuum ist verhaftet worden.

Großbritannien.

Das Kriegsgericht über den Kapitän Bourke und die andern Ueberlebenden des untergegangenen Kriegsschiffes „Viktoria" erklärte, daß der Untergang lediglich durch die Schuld des Admirals Tryon herbeigeführt worden sei, und daß Kapitän Bourke und die übrigen Offiziere der „Viktoria" von jedem Tadel freizusprechen seien. In dem Urtheil wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Kontreadmiral Markham nicht seine Absicht ausgeführt habe, um eine Erklärung des von Admiral Tryon befohlenen Signals zu ersuchen. Es laufe indessen den wesentlichen Interessen der Marine zuwider, den Vizeadmiral Markham zu tadeln, weil er dem Befehle seines persönlichen Vorgesetzten unverzüglich Folge geleistet habe.

Die Dockarbeiter in **London** stellen am nächsten Sonntag die Arbeit ein.

In **Lunderan** griff der katholische Pöbel ein protestantisches Gebetsmeeting an und vertrieb die protestantischen Andächtigen. Unter denselben herrscht große Panik.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." sind Lord Salisbury und Lord Rosebery eingeladen, mit dem deutschen Kaiser in Cowes zusammentreffen. Das Gerücht, Lord Cromer werde Egypten verlassen und zum Vizekönig von Indien ernannt werden, tritt immer bestimmter auf.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „Fr. Pr." telegraphirt, daß in maßgebenden Kreisen hervorgehoben wird, daß nach Schaffung der deutschen Differentialzölle für Getreide der russische Maximaltarif in den gemeinsamen handelspolitischen Beziehungen das Gleichgewicht wieder hergestellt habe. Der Zollkrieg beginne erst, wenn Deutschland Repressalien ergreifen würde. Aus bester Quelle erfährt der Korrespondent, daß Rußland in letzterem Falle sofort mit Gegenrepressalien antworten werde.

Im Orlower Gouvernement nimmt die Cholera einen bedenklichen Charakter an; der Gouverneur Niekludow ist ebenfalls von der Seuche ergriffen worden.

Serbien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, drohte das Kabinet mit seinem Rücktritt, da es sich gegen jedes Gerichtsverfahren seitens des Skupschtina-Ausschusses gegen die angeklagten Minister ausspricht und der Ausschuß dagegen beabsichtigt, alle Angeklagten zu verhaften und die Sache aufs Aeußerste zu treiben. Es ist das Gerücht verbreitet, Gruitsch sei mit der Kabinetsbildung beauftragt, doch ist die Entscheidung des Königs noch nicht getroffen.

Eine Karawane von Kaufleuten wurde auf der Landstraße zwischen **Petrovac** und **Svilainac** von Räubern überfallen und ihrer gesammten Baarmittel, angeblich etwa 20,000 Mark, beraubt.

Egypten.

Zum Besuch des Khedive bei dem Sultan äußert sich der „Londoner Telegraph" dahin, man habe dem Khedive in den offiziellen Kreisen in Konstantinopel erklärt, die Pforte habe prinzipiell nichts gegen eine neuerliche Anfrage in London wegen des Datums der Räumung Egyptens einzuwenden. Eine solche Anfrage sei seit 8 Jahren mehr als ein Mal erfolgt, ohne daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und der Pforte berührt worden seien. Der Khedive habe allen Grund, dankbar zu sein für die Hilfe Englands bei der Verwaltung Egyptens und zu wünschen, daß der Aufenthalt der Engländer in Egypten noch viele Jahre verlängert werde.

Ferner meldet die „Daily-News" aus **Kairo**, die dortige Bevölkerung, welche von der England feindlichen Presse beeinflußt sei, glaube, daß das dem Lord Cromer angeblich gemachte Angebot der Würde des Vizekönigs von Indien dem Besuche des Kehdive bei dem Sultan zuzuschreiben sei. Die Abreise Lord Cromers aus Egypten würde verhängnißvoll für die Interessen Englands sein. „Daily-News" sagt, ein Nachfolger des Vizekönigs von Indien sei bisher nicht gewählt, aber wenn Lord Cromer aus Egypten abberufen und ihm die Würde des Vizekönigs von Indien übertragen würde, so geschehe dies in Anerkennung der vielen und wichtigen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet habe, nicht aber, weil man auf eine auf Anstiften der Franzosen angezettelte Intrigue eingegangen sei.

Orient.

In **Armenien** sollen nach einer Londoner Meldung neue ernste Unruhen, namentlich in Cäsarea (Kaissarieh) ausgebrochen sein.

Asien.

Die französische Flotte vor **Siam** soll durch zwei weitere Kreuzer verstärkt werden, deren Beorderung in Brest und Toulon bereits von dem französischen Marineminister verfügt worden ist. Ferner wird seitens der Franzosen die Besetzung der im Golf von Siam gelegenen Inseln beschlossen und auf den Inseln Khong und Rongsanlem bei Kap Samit die französische Flagge gehißt. Diese Inseln sollen den Stützpunkt für die weiteren Operationen bilden.

Auch das englische Geschwader in den siamesischen Gewässern ist verstärkt worden. Das englische Kanonenboot „Plover" hat Befehl erhalten, zur Verstärkung der englischen Seestreitkräfte nach den siamesischen Gewässern abzugehen.

Der „Times" wird aus **Bangkok** gemeldet, daß dort Vorkehrungen getroffen werden, um verschiedene Abtheilungen von Truppen der fremden Kanonenboote zu landen und strategischwichtige Punkte der Stadt zu besetzen, falls die gefährlichen und durch die Blokade brodlos gewordenen Elemente der Bevölkerung Versuche zur Plünderung machen sollten. Die siamesische Regierung hat durch eine Proklamation die Bevölkerung gewarnt, Ausländer anzugreifen.

In den Kämpfen bei **Don-Son** wurde der Gouverneur der Insel Khong, Pasada, getödtet, wodurch die siamesischen Truppen entmuthigt wurden und den Rückzug antraten. Sobald die nachgesandten Fremdenlegionäre eintreffen, sollen die Provinzen Battambang und Chantibon besetzt werden, damit Admiral Human einen Stützpunkt für die Blokade erhält. Von Saigon sollen auch bereits 500 Mann zur Besetzung der Provinz Battambang abgegangen sein. Außer dem Kreuzer „Eclaireur" wird auch noch der Kreutzer dritter Klasse „La Peyrouse" nach Siam geschickt. Der „La Peyrouse" hat fünfzehn Geschütze und 264 Mann Besatzung. Admiral Human verfügt alsdann über zwölf Schiffe.

Der siamesische Generalkonsul in New-York erklärte, daß Siam unfähig sei, mit Frankreich den Krieg aufzunehmen, wenn es nicht von einer andern Macht unterstützt würde. Die siamesische Flotte unter dem Befehl eines dänischen Admirals sei zwar sehr klein, aber tapfer und zum Widerstande entschlossen.

Amerika.

Ueber den Aufstand in **Nikaragua** wird aus Panama gemeldet: Nachrichten über eine Schlacht bei Mateare zwischen den Insurgenten von Leon und den Regierungstruppen sind hier eingetroffen. 5000 Mann waren dabei betheiligt. Das Resultat des Kampfes ist nicht bekannt. Mateare ist ein kleiner Weiler 12 Meilen von Managua. Ferner wird dem „Newyork Herald" aus Panama gemeldet, daß einem daselbst eingetroffenen Privattelegramm aus Nikaragua zufolge, die Insurgenten Managua genommen hätten.

Provinzielles.

Schwetz, 26. Juli. [Ein kurzes aber schweres Gewitter] entlud sich heute gegen Abend über unserer Gegend. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune der Gasthofbesitzerin Wittwe Köllmann in Niedwitz. Im Augenblick stand diese und bald darauf auch das Haus in Flammen. Möbel und fast sämmtliche Vorräthe der Gastwirthschaft konnten gerettet werden.

Flatow, 25. Juli. [Im Brunnen ertrunken.] Der Leichtsinn vieler Eltern, von ihren unerwachsenen Kindern aus offenen Brunnen Wasser holen zu lassen, hat, wie dem „Ges." geschrieben wird, gestern in Soßnow wieder einmal beklagenswerthe Folgen gehabt. Die elfjährige Tochter eines Arbeiters schöpfte Wasser aus einem Ziehbrunnen, wobei ihr noch ein jüngeres Mädchen behülflich war. Als dieses nach dem fast emporgezogenen Eimer greifen wollte, stürzte es kopfüber in die Tiefe. Da die meisten Leute auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt waren, fehlte es für den ersten Augenblick an geeigneter Hülfe, so daß das Kind leblos aus dem Brunnen gezogen wurde.

Konitz, 25. Juli. [Unvorsichtiges Umgehen mit Schußwaffen] hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Am letzten Sonntage versuchte der Eigenthümer Keyser in Abbau S. aus einem Terzerol zu schießen, welches sehr verrostet war. Um dem Schusse die richtige Richtung zu geben, legte er den Lauf des Terzerols auf die ausgestreckte linke Hand. Beim Abdrücken sprengte das Terzerol auseinander und der Schuß drang K. durch die Hand. Auch hat er durch Sprengstücke noch andere erhebliche Verletzungen am Kopf davongetragen.

Konitz, 27. Juli. [Ein nobler Ehemann.] Vor 10 Jahren wanderte ein Arbeitsmann von hier nach Amerika aus und ließ seine Ehefrau mit zwei Kindern hier zurück. Hoch und theuer hatte er der Frau versprochen, daß er sie sogleich nachkommen lassen werde, sobald er drüben soviel Geld verdient habe, daß er das Reisegeld schicken könne. Die Frau wartete aber vergebens auf das Geld. Vor einiger Zeit nun erhielt sie Kenntniß davon, daß ihr Mann sich in Amerika wieder verheirathet habe. Sie machte darauf der amerikanischen Staatsbehörde davon Anzeige, daß sie Ehefrau des B. sei, und das dortige Gericht verurtheilte den Mann darauf zu einer schweren Strafe. Der Verurtheilte schrieb nun an seine hiesigen Verwandten, sie möchten ihm doch eiligst ein beliebiges Todtenattest mit der Anzeige zugehen lassen, daß seine Frau hier plötzlich gestorben sei; worauf ihm der Todtenschein einer alten Tante zugeschickt wurde. Der noble Ehemann soll, wie der „Ges." berichtet, daraufhin wieder auf freien Fuß gesetzt sein. Die Ehefrau will den amerikanischen Behörden aber von dem ihnen gespielten Streiche Anzeige machen.

Schneidemühl, 27. Juli. [Garnison. Vom artesischen Brunnen.] Gestern traf hierselbst die Nachricht ein, daß das General-Kommando zum 1. Oktober d. J. nach unserer Stadt ein Bataillon Infanterie verlegen wird, und zwar, wie verlautet, ein Bataillon des 129. Infanterie-Regiments aus Bromberg. Die Truppen werden in Bürgerquartiere untergebracht. Die Einquartierungsdeputation wird sich bereits morgen mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Brunnentechniker Beyer aus Berlin hat dem Magistrat mitgetheilt, daß er die verschlossene Quelle in dem gegenwärtigen Zustande noch bis zum 1. September d. J. belassen wird. Aldann soll dieselbe in einer Tiefe von 45 Meter mit Bleiringen und Betonfüllung für immer geschlossen werden. Herr Beyer beabsichtigt dabei noch zuvor ein kleineres Rohr einzusetzen, um in der Lage zu bleiben, durch eine Filtriranlage aus dem Unglücksbrunnen klares Wasser schaffen zu können. Die durch das Brunnenunglück Geschädigten beabsichtigen selbst an den Kaiser eine Petiton um Genehmigung einer Brunnenlotterie zu richten.

Lauenburg, 26. Juli. [Drei Pferde vom Blitze getödtet.] Auf dem Bahnhofe Gr. Boschpol wurde gestern vom Blitz ein Vierergespann des Herrn v. Weiher getroffen und drei edle Pferde auf der Stelle getödtet. Der Kutscher des Gespannes war

---

„Helfen Sie mir von hier fortzukommen — um jeden Preis!"

„Ich werde mein Wort halten!" sagte nachdrücklich Mittler. „Schwören Sie mir zu, daß Sie auch das Ihrige einlösen werden — schwören Sie es — beim Andenken Ihres Vaters!"

Elfriede hatte in dieser Minute nur einen Gedanken — einen einzigen Wunsch — fort — fort — was später aus ihr würde, war ihr momentan völlig gleichgültig. Was konnte wohl noch über sie kommen, das schlimmer wäre! Schon öffnete sie den Mund, um das Verlangte auszusprechen, als plötzlich hinter ihnen eine ernste Stimme warnend ertönte:

„Halten Sie ein, Elfriede — schwören Sie nicht!"

Sie fuhr zurück, als hätte sie eine Schlange berührt, während Mittler in sprachloser Ueberraschung einige Schritte rückwärts taumelte.

Der Baron stand zwischen ihm und Elfriede.

„Herr Sekretär," sprach er streng. „Sie werden begreifen, daß Sie jetzt überflüssig sind. Ich will auch Ihrer schleunigen Entfernung vom Schloß Ebersberg durchaus keinerlei Hindernisse in den Weg legen."

Elfriede trat entschlossen auf den Baron zu.

„Ist es wahr?" fragte sie beinahe tonlos.

„Ja und nein!" erwiderte er ruhig.

„Da Sie denn doch alles gehört haben, Herr Baron, so werden Sie wohl begreifen und gestatten, daß auch ich mich entferne."

(Fortsetzung folgt.)

wenige Augenblicke vorher in ein Nebengebäude eingetreten, wodurch ihm wahrscheinlich das Leben gerettet wurde.

Pr. Stargard, 26. Juli. [Windhose.] Bei dem gestrigen Unwetter traf ein kalter Blitzschlag den Husarenstall, ohne jedoch größere Zerstörungen zu verursachen; nur einige Schieferplatten des Daches wurden zertrümmert. Ungleich größer aber wüthete, wie die „D. Z." erzählt, der Sturm in Gestalt einer Windhose auf dem jetzigen Provinzialgut Konradstein. Ein fast neuer Kuhstall wurde zertrümmert und von den auf dem Gehöft beim Brunnenbau beschäftigten Leuten erlitt einer einen schweren Beinbruch, während ein anderer, der Bruder des Unternehmers, so heftig ins Feld geschleudert wurde, daß er besinnungslos liegen blieb, glücklicher Weise ohne weitere Verletzung zu erleiden.

Marienburg, 26. Juli. [Räuberischer Ueberfall.] Der auf dem Wege von Altweichsel nach Kunzendorf Sonnabend gegen 10 Uhr Abends entlang gehende Kellermeister B. aus der Apfelwein-Kelterei in Kunzendorf wurde von vier Kerlen überfallen, die ihm gewaltsam seine Baarschaft von 300 Mark raubten. Mit ihrer Beute entflohen die Wegelagerer in der Richtung nach Marienburg.

Osterode, 25. Juli. [Verunglückt.] Der Bau der neuen Eisenbahnstrecke Osterode-Hohenstein hat ein Menschenleben gekostet. Mit der Führung der Lokomotive des Arbeitszuges beauftragt war der als Heizer angestellte Arbeiter M. Als der Zug sich Lichteinern genähert hatte, platzte das Wasserstandsglas. Weil eine Menge Dampf herausströmte, war M. der Meinung, daß nun auch der Kessel platzen müsse. Um sich vor der vermeintlichen Gefahr zu retten, sprang er von der Maschine herab, aber so unglücklich, daß ihm beide Beine, der Kopf und ein Arm abgefahren wurden.

Bartenstein, 27. Juli. [Von einem Rehbock angefallen.] Erst vor Kurzem ist eine Frau aus dem nahen Dorfe Minten beim Beerenlesen von einem Reh angefallen und stark beschädigt worden. Diese Frau ist bereits soweit hergestellt, daß sie ihrer Beschäftigung nachgehen kann. Ein gleicher Fall, jedoch mit betrübenderem Ausgang, hat sich der „K. H. Z." zufolge dieser Tage in dem Dorfe Krekollen ereignet. Eine Bauernfrau ging in den zum Dorfe gehörigen Zinswald, um die daselbst in großer Menge befindlichen Blaubeeren zu pflücken. Als sie in die Nähe einer dicht bewachsenen Stelle kam, sprang plötzlich ein Rehbock auf sie los und bearbeitete sie mit seinem Geweih. Auf ihr Geschrei eilten Leute herbei, bei deren Anblick der Bock die Flucht ergriff. Da die Frau sich nicht zu bewegen vermochte und über große Schmerzen klagte, so mußte sie nach Hause gefahren werden. Der schnell herbeigeholte Arzt konstatirte schwere innere und äußere Verletzungen und zweifelt an dem Aufkommen der unglücklichen Frau. Jagdkundige sind der Ansicht, daß die Frau in unmittelbarer Nähe des Lagers der Rehe gewesen, in welchem sich zur Zeit die Jungen befanden und daß der Bock die Frau angegriffen habe, um die jungen Thiere zu vertheidigen.

Königsberg, 27. Juli. [Ein Vitriolattentat.] Ein boshafter Racheakt ist von dem Händler N. zu Kitzen an seiner Braut für ihren Treuebruch verübt worden. Auf einem Spaziergange wußte er sich derselben zu nahen und schleuderte dem Mädchen eine mit konzentrirter Schwefelsäure gefüllte Flasche in das Gesicht. Fürchterlich entstellt wurde das Mädchen in die Behandlung eines Arztes gegeben.

Pillkallen, 26. Juli. [Taub infolge Blitzschlages.] Bei dem letzten starken Gewitter fuhr ein Blitzstrahl unter die vor den Pflug gespannten Pferde des Gutsbesitzers F. zu U. Den Thieren wurden nur einige Haare versengt, ohne daß sie sonst Schaden davontrugen, während der dabeistehende Knecht betäubt zur Erde stürzte. Als er sich erhob, war er vollständig taub und hat sich das Gehör auch bis heute noch nicht wieder gefunden. Einem andern Knecht wurde das Schienbein versengt und roth gestreift, ohne daß er weiteren Schaden davongetragen.

r. **Schulitz,** 28. Juli. [Feuer.] Dem Gutsbesitzer F. Pansegrau in Otteraue verbrannten gestern Abend sämmtliche Wirthschaftsgebäude, sowie alles lebende und todte Inventar, mit Ausnahme einiger Pferde. P. befand sich bei Verwandten in Grätz zur Hochzeit. Das Feuer entstand, als der letzte Roggen eingefahren wurde, in der Scheune und muß durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. P. erleidet großen Schaden, da er nur gering und die Ernte wohl garnicht versichert ist.

Posen, 26. Juli. [Eine Familienszene mit recht verhängnißvollem Ausgange] spielte sich hier heute ab. Der Schneider Budlitz kam Abends angetrunken nach Hause und fing ohne allen Grund Skandal an, sodaß zur Herstellung der Ruhe polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Kaum hatte sich der Polizeibeamte, nachdem er den Schneider beschwichtigt hatte, entfernt, so ging dieser, ohne die Aufmerksamkeit seiner Familie auf sich zu lenken, in die Küche und erhängte sich dort am Fensterkreuz. Er hinterläßt 7 Waisen.

Lokales.

Thorn, 28. Juli.

— [Personalien.] Pensionirt wurden der Betriebssekretär Lüttke in Thorn und Stationsassistent Conrad in Thorn.

— [Frachtermäßigung für Düngemittel.] Der Eisenbahnminister Thielen hat dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Plötz, mitgetheilt, daß er eine Frachtermäßigung für Düngemittel, namentlich für weitere Entfernungen, eintreten lassen werde. Es bedürfe indessen dazu noch eines Beschlusses des Gesammtministeriums. Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" erfährt, daß diese Ermäßigung nicht vor Mitte August zu erwarten sei. Eine Frachtermäßigung für den Transport von Magervieh würde kaum zur Anwendung gelangen, da man an maßgebender Stelle der Ansicht sei, daß nur die Zwischenhändler davon Vortheil haben würden.

— [Die Beförderung von Personen, welche an leicht übertragbaren Krankheiten leiden], nämlich Diphteritis, Masern, Scharlach, Ruhr, Flecktyphus, Pocken oder asiatische Cholera, darf auf Anordnung der Eisenbahn-Direktion Bromberg nur dann und zwar in besonderen Wagen stattfinden, wenn für die Erkrankten Krankenwagen bezahlt und bereit gestellt werden, deren sorgfältige Desinfektion nach jedesmaliger Benutzung zu geschehen hat. Die Beförderung von solchen Kranken in besonderen Abtheilungen der im Uebrigen dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnwagen darf nicht erfolgen.

— [Zur Reorganisation der Wasserbehörden.] Die Wasserwirthschaft soll einheitlich für die großen Stromgebiete dem Oberpräsidenten der zumeist betheiligten Provinz unterstellt werden und ihm zu diesem Ende außer technischen und juristischen Hülfskräften ein Beschlußkolleg nach Art des Bezirksausschusses beigegeben werden, bei welchem neben der Technik und Verwaltung die Sachkunde und Erfahrung nicht beamteter Kreise ihre Vertretetung findet. Dem Oberpräsidenten sollen im wesentlichen alle polizeilichen und verwaltungsgerichtlichen Befugnisse übertragen werden, welche heute den verschiedenen Provinzialbehörden der allgemeinen Landesverwaltung zustehen. Zweck der Einrichtung ist, die einheitliche und übersichtliche Behandlung des ganzen, eng zusammenhängenden Wasserhaushalts eines Stromgebiets und die gleichmäßige Berücksichtigung aller Seiten der Wasserwirthschaften unter Ausgleichung dabei hervortretender Interessengegensätze im Sinne wirksamsten Wasserschutzes und ausgiebigster Wassernutzung sicherzustellen.

— [Darf man straflos seinen Vornamen eigenmächtig verändern? Diese Frage ist kürzlich durch oberlandesgerichtliches Urtheil in bejahendem Sinne beantwortet worden. Ein Kaufmann hatte von seinen Eltern den Vornamen „Isaak" erhalten, den er aber bei seiner Entlassung aus der Schule mit dem Vornamen „Eugen" vertauschte. Am 5. Dezember v. J. beantragte der betreffende Kaufmann bei Gericht die Eintragung seiner Firma und gab dabei „Eugen" als Vornamen an. Darauf erhielt er von der Amtsanwaltschaft ein Strafmandat auf Grund des § 360 al. 8 des R.-Str.-G.-B., wodurch die Bestrafung desjenigen festgesetzt wird, der sich einem zuständigen Beamten gegenüber eines ihm nicht zukommenden Namens bedient. Auf die eingelegte Berufung erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 10 Mark, die auch von der Strafkammer bestätigt wurde. Infolge der eingelegten Revision gelangte die Sache vor den Strafsenat des Oberlandesgerichts. Der Vertheidiger führte u. a. an, daß der Angeklagte seinerzeit den Regierungspräsidenten um Erlaubniß zur Aenderung seines Vornamens ersucht habe, aber abschlägig beschieden sei, da die Regierungspräsidenten nur die Aenderung der Familiennamen zu genehmigen haben. Der Vorname sei, wie der Vertheidiger weiter ausführte, nicht, wie der Familienname, ererbt, und man müsse deshalb zur Aenderung desselben jederzeit berechtigt sein. Das Urtheil lautete denn auch in der That auf Freisprechung. Die Entscheidung war für den Angeklagten von um so größerer Bedeutung, als gegen ihn bereits das Untersuchungsverfahren wegen Meineids schwebte, da er in einem Prozeß als Zeuge unter Eid den Namen „Eugen" als seinen Vornamen angegeben hatte.

— [Die Warschau-Wiener Bahn] führt mit dem 1. Oktober d. J. auf der Strecke Warschau-Alexandrowo Nachtdienst ein und werden zwei neue Züge zwischen Warschau und Alexandrowo eingerichtet (ab Warschau 11 Uhr Abends, in Alexandrowo 5 Uhr 5 Min. Morgens — von Alexandrowo 9 Uhr 21 Min. Abends, in Warschau 3 Uhr 46 Min. Morgens). Zum Anschluß an diese Züge wird ein Zug (ab Alexandrowo 5 Uhr 51 Min. früh, in Thorn 6 Uhr 11 Min. früh) neu eingerichtet und Zug 1233 später gelegt (an Alexandrowo 8 Uhr 21 Min. Abends.)

— [Wegen Betheiligung an der Antwerpener Ausstellung] hält der Handelsminister von Berlepsch zur Zeit eine Rundfrage bei den Handelskammern.

— [Veteranen aus den Freiheitskriegen] giebt es nach einer Zusammenstellung des deutschen Kriegerbundes 43, deren Geburtsjahre zwischen 1786—1797 liegen.

— [Gartenfest.] Die Direktion des Theaters veranstaltete gestern in Verbindung mit dem Königl. Musikdirigenten, Herrn Friedemann ein aus Konzert und Theater bestehendes Gartenfest, welches sich eines ungemein zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das niedrige Eintrittsgeld gestattete auch den weniger Bemittelten einer Theatervorstellung beizuwohnen. Und in der That hatten schon im Vorverkauf die Theaterbillets einen so großen Absatz gefunden, daß an der Abendkasse nur noch Eintrittskarten für die letzten Reihen der Sitzplätze und für Stehplätze zu haben waren. Was zur Verschönerung des Festes nur irgend beitragen konnte, das hatten die Theaterdirektion, Herr Friedemann und Frau Genzel aufgeboten. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch eine wahrhaft feenhafte Illumination erleuchtet. Mehr als 100 Lampions in den verschiedensten Formen und Farben und zahllose bunte Flammen in den Gebüschen, Sträuchern und im Grase verliehen im Vereine mit den weißen Gasflammen dem bunten Treiben einen magischen Schimmer. Herr Friedemann erfreute durch die Melodien eines sorgfältig zusammengestellten Programms, das sich namentlich durch eine Anzahl klassischer Meisterstücke auszeichnete. Die Kapelle hielt sich brav und verdiente sehr wohl den Beifall, der ihr nach jedem Stücke zu Theil wurde. Für Auge und Ohr zugleich hatte Herr Dir. Hansing hinreichend Sorge getragen, indem er zwei der beliebtesten Operetten Fr. v. Suppé's, „Die schöne Galathee" und „Flotte Bursche", auf die Bühne brachte. Die Künstler spielten mit seltener Frische und Freudigkeit und das animirte Publikum, welches Herrn Hansing ein volles Haus gebracht hatte, hielt mit seinen Beifallsbezeugungen besonders in der ersten, an ansprechenden Melodien reichen Operette nicht zurück. Vielleicht läßt sich die Direktion bewegen, zu geeigneter Zeit ein zweites Gartenfest dieser Art zu arrangiren. Nach Schluß der Theatervorstellung wurde, während die Kapelle Conradi's patriotisches Potpourri „Kriegsraketen" vortrug, ein prächtiges, leider allzu kurzes Feuerwerk abgebrannt, welchem eine länger andauernde Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen folgte. So verlief das gestrige Gartenfest in schönster Harmonie, zu welchem sich Jung und Alt, Reich und Arm zu frohem Beisammensein eingefunden hatte und das Alle mit dem Ausdrucke höchster Befriedigung verließen.

— [Konzert.] Das Konzert, welches gestern Abend die Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hiege im „Elysium" veranstaltete, war recht gut besucht, trotzdem daß zu gleicher Zeit im Viktoriagarten ein großes Gartenfest stattfand. Der rührige Wirth hatte es auch an nichts fehlen lassen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; immerfort war derselbe auf den Beinen, bald Anordnungen treffend, bald seine Gäste begrüßend oder nach dem Rechten sehend. Ganz besonders imposant machte sich die Illumination des Gartens durch Lampions in den verschiedensten Formen und die Beleuchtung desselben durch bengalische Flammen. Was das Konzert betrifft, so hat Herr Hiege damit alle Ehre eingelegt. Das Programm war geschmackvoll zusammengestellt und die einzelnen Nummern desselben wurden mit großer Exaktheit ausgeführt. Ganz besondere Anerkennung verdient die von Herrn Hiege komponirte und gestern zum ersten Male gespielte Fantasie-Polka für Piccolo-Flöte, die eine vollkommene Nachahmung des Nachtigallenschlages ist, welchen der Komponist am ersten Pfingsttage d. J. in der Ziegelei einer Nachtigall abgelauscht, für Piccolo-Flöte geschrieben und mit einer bezaubernden Begleitung versehen hat. Das Stück wurde stürmisch applaudirt und da capo verlangt. Von den übrigen Nummern nennen wir besonders die Ouverture aus Offenbachs Oper „Orpheus in der Unterwelt", die Rienzi-Ouverture von Wagner, die herrliche Fantasie von Willmers „Ein Sommertag in Norwegen" und das Abt'sche Lied „Mein Liebstes auf der Welt". Die Bedienung im Garten war, wie immer, vorzüglich, ebenso wie das, was Küche und Keber boten.

— [Schießen mit scharfen Patronen] findet am 3. August von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends in dem Gelände Fort VI alte Warschauerstraße, Stewken und Kuchnia statt, vor dessen Betreten gewarnt wird.

— [Zwangsversteigerung.] Die Olkiewicz'schen Grundstücke Nr. 28 und 114 in Zlotterie hat Herr Kaufmann Simon-Thorn für das Meistgebot von 2100 Mark erstanden.

— [Feuer.] Ein geringfügiger Brand entstand gestern Abend während des Konzerts in dem Garten-Pavillon des „Elysium" durch Explosion einer Petroleumlampe. Das Feuer wurde indessen, noch ehe es größere Dimensionen annehmen konnte, von einigen festen Händen des Bedientenpersonals schleunigst gelöscht.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 98 Stück Schweine.

— [Eingefangen] wurde ein als herrenlos sich umhertreibendes Hundepaar (weiß u. schwarzgefleckte Jagdhunde) in der Baderstraße; ein Kinderhut und ein schwarzer Garnhandschuh in einem hiesigen Geschäftslokale zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,64 Meter über Null.

Briefkasten der Redaktion.

Korrespondent in Dt. Eylau. Die Redaktion hat weder Zeit noch Lust, die Liquidationen der Herren Korrespondenten selbst aufzustellen, sie wird die eingesandten Liquidationen auf ihre Richtigkeit prüfen und dann zur Zahlung anweisen. Wenn Sie die Zeitung von dem dortigen Postamte unregelmäßig geliefert bekommen, so brauchen Sie ja nur zu reklamiren und dem Uebelstand wird sofort abgeholfen werden.

Holzeingang auf der Weichsel
am 27. Juli.

L. Goldhaber u. M. Ch. Eliasberg durch Ehrlich 4 Traften, für Goldhaber 3466 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 4183 Kiefern-Sleeper, 4412 Kiefern-einfache Schwellen, 107 Eichen-Kantholz, 4946 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Eliasberg 234 Kiefern-Mauerlatten, 19 Kiefern-Sleeper, 2808 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Ch. Gottesmann, L. Bregmann, M. Horodez durch Rabin 10 Traften, für Gottesmann 127 Kiefern-Rundholz, 12010 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 975 Kiefern-Sleeper, 30 Kiefern-einfache Schwellen, 8061 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Bregmann 1070 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 21685 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 616 Eichen-Kantholz, 5181 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Horodez 415 Kiefern-Mauerlatten, 1510 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; W. Hermann und M. Solnicki durch Solnicki 3 Traften, für Hermann 52 Kiefern-Rundholz, 1898 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 543 Kiefern-Sleeper, 177 Kiefern-einfache Schwellen, 17 Tannen-Rundholz, 28 Eichen-Plançons, 49 Eichen-einfache Schwellen, 4 Rundeschen, für Solnicki 205 Kiefern-Rundholz; M. Lew u. W. Weinstock durch Mühlstein 6 Traften, für Lew 1241 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 1521 Kiefern-Sleeper, 1372 Kiefern-einfache Schwellen, 14298 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 8 Stäbe, für Weinstock 2812 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 1494 Kiefern-Sleeper, 140 Kiefern-einfache Schwellen, 1 Eichen-Kantholz, 4090 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 2 Stäbe; Niemetz Lew, Steinberg, Winogrod u. Komp. durch Silberfarb 7 Traften 1493 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 2698 Kiefern-Sleeper, 6206 Kiefern-einfache Schwellen, 29 Eichen-Plançons, 652 Eichen-Kantholz, 21029 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 1448 Rundelsen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juli.

Fonds: ruhig.			27.6.93.
Russische Banknoten		212,30	212,75
Warschau 8 Tage		210,25	211,90
Preuß. 3% Consols		86,20	86,20
Preuß. 3½% Consols		100,80	100,80
Preuß. 4% Consols		107,50	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,70	63,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		97,30	97,50
Diskonto-Comm.-Antheile		177,00	176,10
Oesterr. Banknoten		163,20	163,20
Weizen:	Juli-Aug.	162,20	162,50
	Sept.-Okt.	163,50	163,50
	Loco in New-York	71 c	70¾
Roggen:	loco	147,00	146,00
	Juli-Aug.	148,00	147,70
	Sep.-Okt.	149,75	149,00
	Oktbr.-Nov.	150,25	149,20
Rüböl:	Aug.	47,90	47,90
	Septbr.-Oktbr.	47,90	47,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,90	35,90
	Juli-Aug. 70er	34,60	34,50
	Sept.-Okt. 70er	34,90	34,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,75 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Juli. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath, sämmtliche Zölle gegen Rußland um 50 Prozent zu erhöhen, falls am 1. August der Maximaltarif gegen Deutschland in Kraft tritt.

Köln, 28. Juli. Der „Köln. Ztg." wird aus London depeschirt: Gegenüber der Meldung, Lord Rosebury habe eine Einladung zum Besuch Kaiser Wilhelms nach Cowes erhalten, versichern unterrichtete Kreise, daß die Einladung des englischen Ministers weder erfolgt noch erwartet wird. Der kaiserliche Besuch wird vielmehr nur ausschließlich einen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Charakter haben. Die Ankunft Kaiser Wilhelms an der englischen Küste wird für Sonnabend Morgen erwartet.

Brüssel, 28. Juli. „Independance" meldet, daß die Feindseligkeiten in Siam, die bereits sofort nach Verweigerung des Ultimatum beginnen sollten, unterbrochen wurden wegen der zwischen Frankreich und England stattfindenden Verhandlungen.

Newyork, 27. Juli. Durch eine Pulverexplosion wurden in Honkong 400 Häuser zerstört und eine große Anzahl Menschen getödtet.

Newyork, 28. Juli. In der chinesischen Provinz Schansi herrscht eine fürchterliche Hungersnoth; die Eltern verkaufen ihre Kinder und tausende von Menschen liegen erschöpft auf den Straßen. Die Ueberlebenden beginnen bereits die Leichen zu verzehren. Schon wiederholt wurde der Versuch gemacht, die Niederlassungen der Missionäre in Brand zu stecken, da die Stimmung gegen die Ausländer eine äußerst erregte ist.

Warschau, 28. Juli. Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,75 Meter, heute 2,00 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (1/2 Ko.) Mk. 2.40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Canalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Verwaltung der Canalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die Hausanschlüsse, sowie über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die Trottoirs dürfen **nur** von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit **Karren,** Schlitten oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich **von großen Körben** und **Wassereimern,** sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884.

„§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892.

§ 1. Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen **nicht** als Kinderspielplätze oder **zum Aufstellen von Kinderwagen** benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. Mts. No. 43.7.93 R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Verpachtung.

Die **Restaurations- u. Gesellschaftsräume im neuerbauten Schützenhause nebst Concertgarten** sollen vom 1. October 1893 auf 6 Jahre verpachtet werden.

Vermiethungsbedingungen und Beschreibung der Räume sind bei uns. Vorsitzenden Herrn **Robert Tilk** einzusehen oder von demselben gegen 3 Mark Herstellungkosten zu beziehen.

Offerten mit bez. Aufschriften sind verschlossen bis zum **21. August cr., Mittags 12 Uhr** an Herrn **Robert Tilk,** Thorn, einzureichen.

Als Bietungscaution sind 1000 Mark in Staatspapieren vor dem Termin bei Herrn **Robert Tilk** zu hinterlegen.

Der Vorstand.

der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Thorn.

500 hochf. Cigarren,

kl. Façon! Sehr beliebt und wohlschmeckend! Nur 7,50 Mk. franko geg. Nachn. od. Einf. Cigfb.8. **R. Tresp, Braunsberg Ostpr.**

Bekanntmachung.

Am **3. August d. J.** finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken—Kuchnia andererseits **Schießübungen mit scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn. im Juli 1893.

Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Ein Gasthaus nebst Einwohnerhaus mit 4 kleinen Wohnungen und nöthigen Nebengebäuden und 14 Morgen Land, an der Bache gelegen, 1/4 Meile von Thorn, welches gleichzeitig für einen Gärtner sehr geeignet ist, ist vom 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Näh. zu erfahren bei

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.

Westpr. — Landgut mit Dampfziegelei.

umständehalber bei 45 bis 50 000 Mk. Anz. verkäuflich. Größe 530 Mrg. Weizenboden, 25 Mrg. Wiesen, Gebäude u. Inventar gut. Viehwirthschaft, Milch zur Molkerei. Schön arrondirt, hübsche Lage an Wald u. See sow. Nähe Bahnhof. Ziegelei jährlich 10—12000 Mk. Reingewinn. Besitzung als **Ruhesitz** auch sehr gut geeignet. Näheres **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Ein 1889 erbautes dreistöckiges

Wohnhaus

nebst einem an der Straßenfront liegenden Garten, zum Bauplatz sich eignend, **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei

Penkwitt, Graudenz, Lindenstr. 30.

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Joseph Wollenberg, Kulmerstr. 5.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktb. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Gerstenstr. 14 bei **Poplawski.**

Familienwohnung zu verm. Strobandstr. 8.

2 Wohnungen zu verm. Seglerstr. 17, 2 Tr.

Neust. Markt Nr. 5

ist **eine Wohnung,** 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Wasserleitung und Zubehör, pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Th. Sponnagel's Brauerei.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

1 Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober z. v. b. Jacobi, Mauerstr. 52.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen Neustädt. Markt 20, 1.

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

Gerberstr. 25

ist die 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres in der 2. Etage.

1 mittl. Wohnung

Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

1 **Hofwohnung,** 2 Zimmer, Kabinet und Küche, 1 Tr., für 240 Mk. Elisabethstr. 14.

Coppernikusstraße 11 erste Etage sind zwei Comtoir-Zimmer zu vermiethen bei **Ferdinand Leetz.**

Strobandstr. 6, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

Versetzungshalber

ist die **1. Etage,** nach dem Neust. Markt, zu vermiethen bei **J. Kurowski.**

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

1 möbl. Zim u. Cab., mit a. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn. zu ver. Neust. Markt 12.

1 möbl. Zim. mit u. oh. Kab. v. sof. z. verm., a. Wunsch Pferdest., Friedrichstr. 7. Reitbahn.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur Herstellung von **Blitzableiter-, Haustelegraphen- u. Telephon-Anlagen.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Billige Pension für zwei Schüler sofort zu haben Bachestraße 11, 1 Treppe.

Absolut keine Nieten.
Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. August.
Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**
Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**
Das billigste aller Loose.
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Handlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7. *
Agenturen werden vergeben!

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.



Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison** vom 1. Mai bis Ende September. **Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Kabinet. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9

Tüchtige Kutscher

sucht **L. Bock.**

Ein nüchterner Kutscher wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Ein junges Mädchen, welches die Buchführung erlernt hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** in Thorn. Gefl. Offert. unt. **S.16** an d. Exp. erb.

1 Mittelwohnung an ruhige Einwohner zu vermiethen **Koppernikusstraße Nr. 24.**

1 Mittelwohnung,
1 Restaurationslokal,
Speicherräume,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm., Eingang separat, Bäckerstr. 11, I.

1 möbl. Zim. ist vom 1. August zu verm. Elisabethstraße 14.

1 möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist vom 1. August zu vermiethen mit und ohne Beköstigung Schuhmacherstr. 17, 2 Tr.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **Anton Koczwara.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apoth Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn bei Apotheker Mentz.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend: Tanzkränzchen.

Eintritt frei. **Paul Schulz.**

Zarten Teint, blendend weisse Haut erhält man durch Gebrauch der

Lilienmilch-Seife

aus der **Chemischen Fabrik von Georg Michaelis, Berlin,** à Stück 50 Pf. zu haben bei **G. Mayhold,** Gerechtestr.

Allerfeinst. Castlebay-Matjes-Hering, 1893er hochfeinen neuen Salz-Hering u. neue prima Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

Feuer- und diebessichere

Geldschränke

auch **Arnheim'sche Patent-Panzer-Schränke** offerirt **Robert Tilk.**

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz über 50000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausstell. 1882 und 1890. **30jähriger glänzender Erfolg,** daher den fast täglich unter allen möglichen Namen, auftauchenden Neuheiten vorzuziehen. Allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. a 50 Pf. **C. D. Wunderlichs feinste Zahn-Crême (Odonto)** in Tuben a 50 Pf. bei **Anders & Co.** in **Thorn.**

Saatroggen

1000 Ctr. Probsteier I. Absaat
600 Ctr. Schlanstedter dto.
und 200 Ctr. Johannesroggen
hat abzugeben
Dominium Ostrowitt
b. Schönsee Wpr.

Einen Pfauhahn

hat abzugeb. **Joh. Rux,** Kl.-Mocker, Bergstr. 53.

Ladenthür u. Doppelfenster sehr billig zu verkaufen. **S. Baron,** Schuhmacherstr. 20.

Mädchen für den Vormittag gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 30. Juli 1893.

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Endemann.

Evangel.-luth. Kirche.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangel. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl im Bethause.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 28. Juli.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und Geflügel sowie mit allen Landprodukten mittelmäßig beschickt. Verkehr flott.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	80	—	1	—
Zander	"	1	40	1	60
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	80	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Krebse	Schock	3	—	5	—
Enten	Paar	2	40	2	60
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln alte	Zentner	3	—	3	20
" neue	"	—	—	—	—
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	—
Mohrrüben	2 Bundch.	—	5	—	—
Schoten	Pfund	—	10	—	—
Grüne Bohnen	Pfund	—	5	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	"	4	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.